

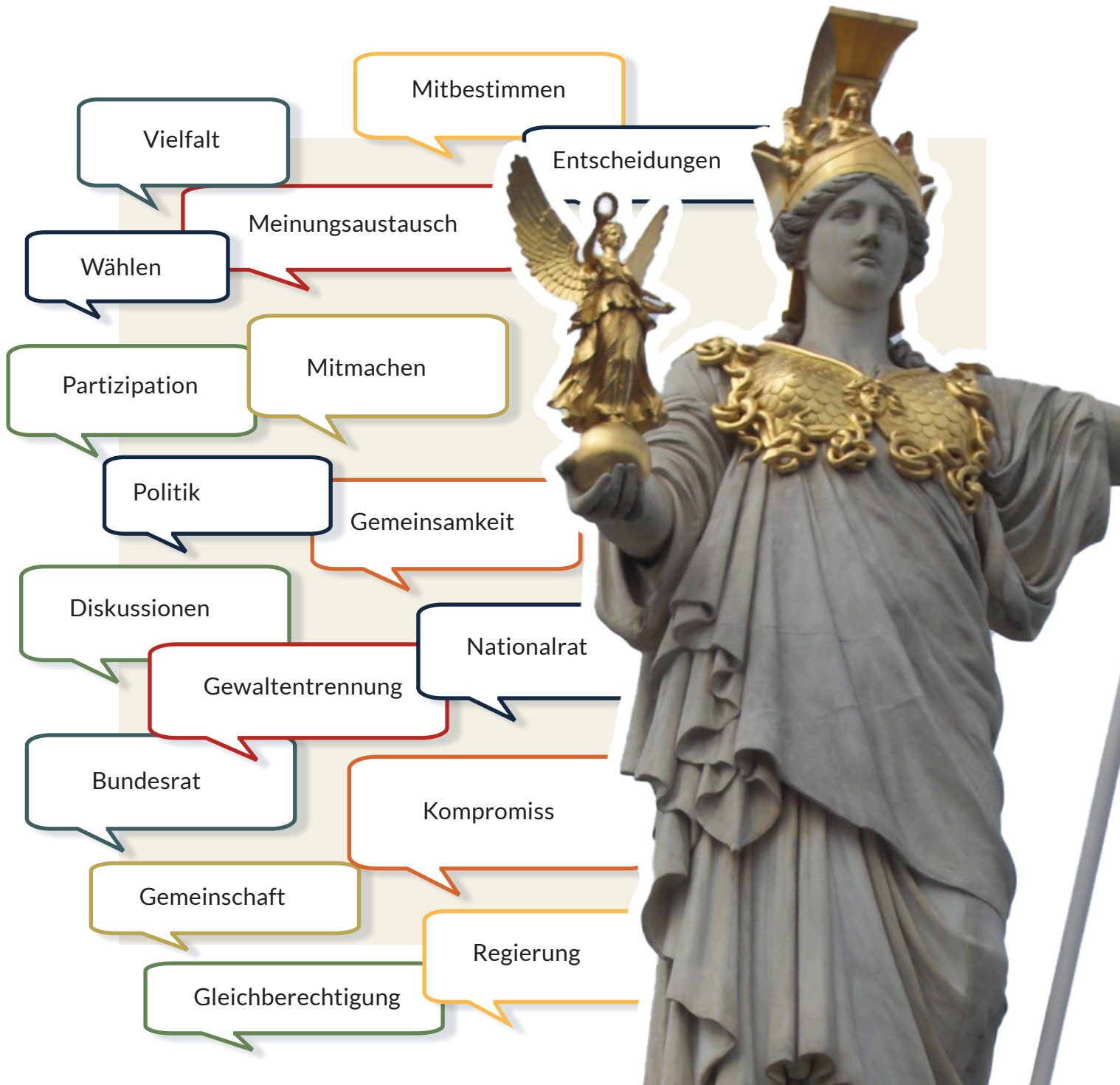


Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2505

Dienstag, 11. November 2025



Demokratie bedeutet...

Herrschaft des Volkes

Politik in unserem Alltag

Lili (14), Elias (14), Livia (14), Noah (14) und Vincent (14)



Wann begegnet uns Politik in unserem Alltag? Welche Formen nimmt sie an, und welche Entscheidungen, die wir treffen, sind politisch?

Politik ist da, um klare Regelungen durch menschliches Handeln in einer Gemeinschaft zu setzen. Menschliches Handeln bedeutet, dass dieses Handeln oft von Emotionen geprägt ist und auch Folgen nach sich bringt. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich hierbei um

eine Klassengemeinschaft oder einen Staat handelt. Uns begegnet Politik auch im Alltag. In Form der Klassensprecherinnen- und Klassensprecherwahl oder die Einhaltung gesetzlicher Regeln, zum Beispiel die Ausgehzeiten für 14-Jährige von fünf bis ein Uhr in Wien. Auch

die Konfliktlösung ist eine politische Handlung, da es darum geht, Kompromisse einzugehen. In (Hobby-)Vereinen gibt es ebenfalls eine politische Struktur, denn durch einen Beitrag, der auch z. B. in Form einer einmaligen Zahlung ausfallen kann, werden gemeinsame Ziele erreicht und das Vereinsbudget erhoben. So ähnlich wie es auch im Staat durch Steuern der Fall ist.



Zu diesem Thema haben wir den Nationalratspräsidenten Walter Rosenkranz befragt. Seiner Meinung nach trifft man in beinahe jeder Alltagssituation auf Politik. Ob im Straßenverkehr, beim Einkaufen oder auch beim Gassigehen mit dem Hund. Überall gibt es Regeln, die vom Parlament getroffen wurden und an die wir



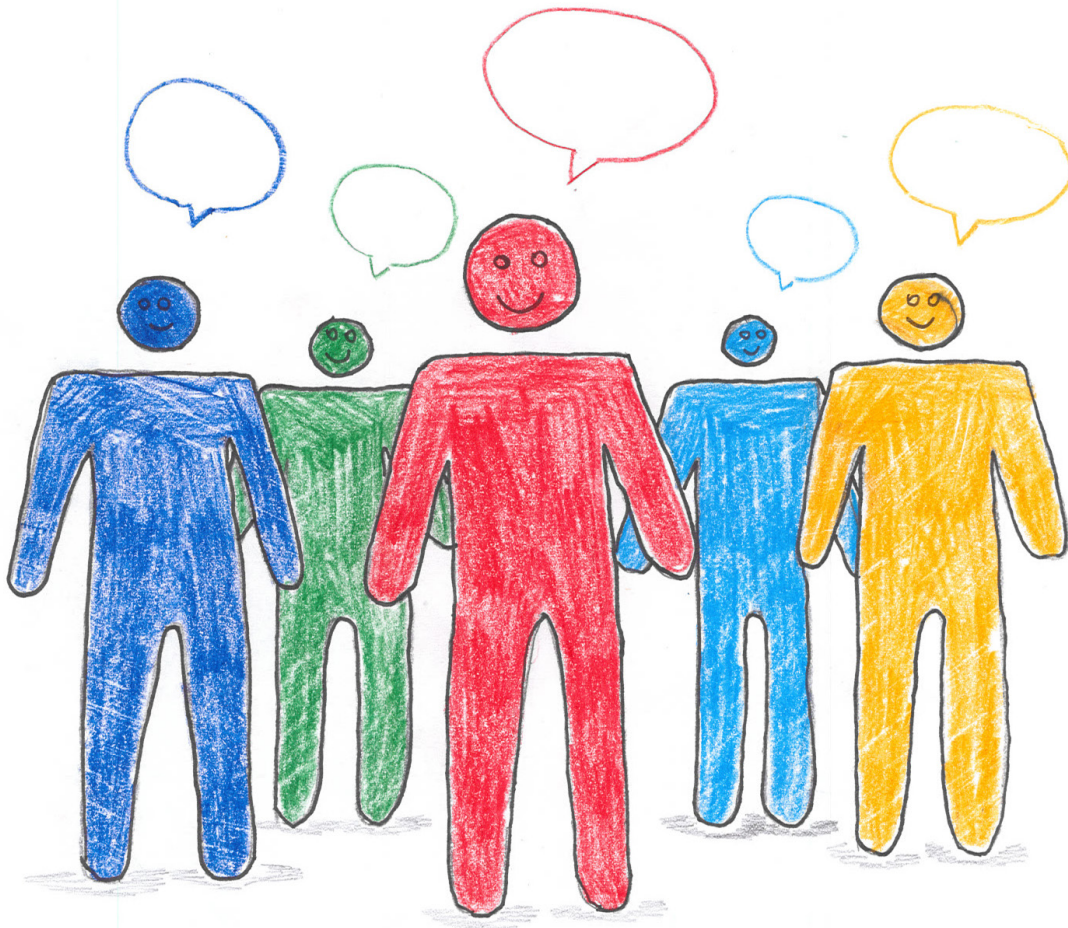
uns halten müssen. Seine Definition von Politik bezieht sich auf das griechische Politeia, das wörtlich übersetzt, soviel wie nützlich für alle bedeutet. Er meinte, dass die Politikerinnen und Politiker nur das Beste für die österreichische Bevölkerung wollen und jede und jeder vollbringt das auf ihre bzw. seine eigene Weise, wie z. B. die Zusammenarbeit in Parteien.

Auf die Frage, ob Jugendliche mehr Mitbestimmungsrecht erhalten sollten, erklärte er uns, dass das Wahlalter auf sechzehn Jahre gesenkt wurde und dass es verschiedene Workshops, beispielsweise der Demokratiewerkstatt, gibt, aber auch das Jugend- und Schülerinnen- und Schülerparlament existieren, in denen man Demokratie hautnah erleben kann.



Direkt oder Indirekt?

Stanzi (14), Fini (14), Julia (14), Nico (14) und Sam (14)



Wir beschäftigen uns heute mit direkter und indirekter Demokratie und was alles dazugehört.

Sehr einfach erklärt: Bei der direkten Demokratie bestimmt das Volk direkt in der Politik mit. Die indirekte Demokratie findet über Wahlen statt, da dort Vertreterinnen und Vertreter für das Volk gewählt werden. Verschiedene Beispiele für die direkte Demokratie sind die Volksabstimmung, Volksbegehren, Bürgerinitiative und Volksbefragung. Bei einer Volksabstimmung wird das Volk über einen Gesetzesbeschluss des Nationalrates befragt, das Ergebnis dieser „Ja-Nein-Frage“ ist bindend. Die Volks-

befragung unterscheidet sich davon, dass die Entscheidung die Meinung des Volkes widerspiegelt und nicht zwingend so durchgesetzt werden muss.

Zu diesem Thema hatten wir heute einen Interviewgast, den Nationalratspräsidenten Walter Rosenkranz, der bereitwillig unsere Fragen beantwortete und unser Wissen ergänzte. Er spricht in Österreich vor allem über eine repräsentative Demokratie durch die unterschiedlichen Wahlen. Bei der direkten Demokratie hat

er z. B. Volksbefragung über den Wehrdienst, Volksabstimmung über das Kernkraftwerk Zwentendorf, Volksbegehren oder Petitionen genannt. Er sieht Licht- und Schattenseiten bei der direkten und indirekten Demokratie. Wenn man nämlich etwas ändern möchte, ist dies nicht so einfach, da die Politikerinnen und Politiker für fünf Jahre gewählt sind und es natürlich verschiedene Meinungen zu Themen gibt. Wann es eine Volksabstimmung gibt, ist genau in der Verfassung geregelt. Das war beispielsweise

1994 der Fall, als über den EU-Beitritt entschieden wurde. Die Abstimmung ist bindend. Das bedeutet, das Ergebnis muss so umgesetzt werden, wie es die Mehrheit der Bevölkerung will. Zum Schluss haben wir von ihm noch erfahren, dass der Nationalrat über ein Volksbegehren diskutieren und abstimmen muss, sobald es 100.000 Stimmen erreicht hat. Dann wird es als so wichtig angesehen, dass Meinungen im Parlament ausgetauscht werden müssen.







Ist Gewaltentrennung wichtig?

Rosa (14), Cosmo (15), Philipp (14), Raphael (14), Mahdia (16) und Cathi (14)



Zu dieser Frage haben wir uns heute Gedanken gemacht und mit dem Nationalratspräsidenten Walter Rosenkranz darüber und über mehr gesprochen.

Die drei Gewalten unterscheidet man als Legislative (gesetzgebende Gewalt), Exekutive (ausführende Gewalt) und Judikative (richterliche Gewalt). Die Bereiche verhindern eine Diktatur und sorgen dafür, dass die Macht gleichmäßig aufgeteilt ist. Die Legislative ist das Parlament, es macht die Bundesgesetze. Regierung, Verwaltung und Gerichte dürfen nur das machen, was in diesen Gesetzen bestimmt ist. In der Exekutive werden die Gesetze umgesetzt, also sie werden vollzogen. Die Judikative kümmert sich um die Strafe bei Nichteinhaltung der Gesetze.

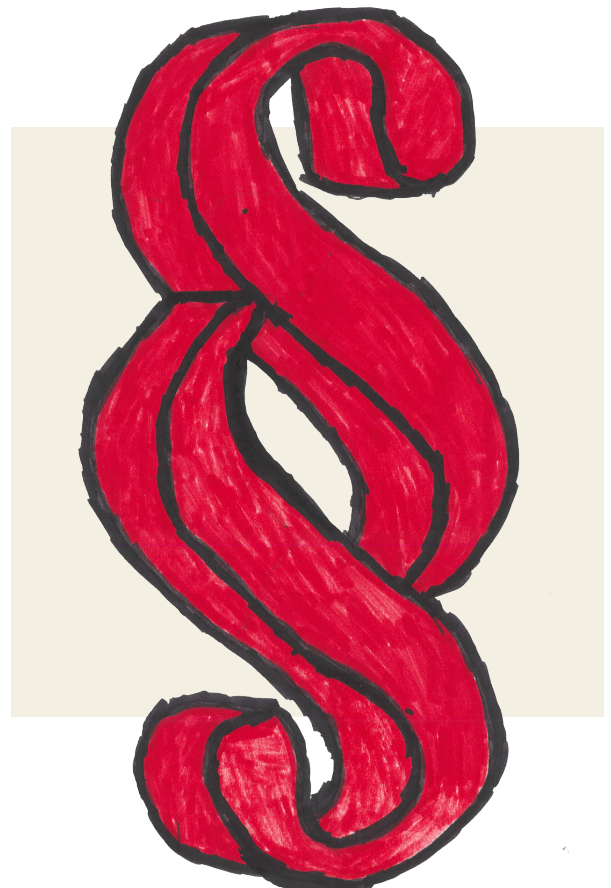


Gewaltentrennung wird auch als die Säulen der Demokratie bezeichnet.



Heute hatten wir auch die Möglichkeit, mit dem Nationalratspräsidenten, Walter Rosenkranz, ein Interview zu führen. Mit ihm haben wir unter anderem über seine Rolle als Präsident des Nationalrates gesprochen. Er muss Sitzungen vorbereiten und in diesen dann anwesend sein und sie leiten, aber er hat auch von sich wie als ein „Chef einer Firma“ gesprochen. Denn im ganzen Gebäude gibt es Abgeordnete, Bundesrätinnen und Bundesräte, Reinigungspersonal, auch Sicherheitsangestellte, usw. für die er sich auch verantwortlich fühlt. Außerdem erwähnte er, dass er genauso wie alle anderen 183 auch ein Abgeordneter ist. Für ihn ist es auch eine

große Ehre, dass er vom österreichischen Volk gewählt wurde, und sie ihm diese große Aufgabe anvertrauen. Er beschreibt sich selbst als eine eher unaufgeregte und wenig impulsive Person, außerdem ist er laut eigener Angabe sehr menschenfreundlich. Wir fanden das Interview sehr interessant und informativ. Es war uns eine große Ehre, ihn persönlich zu treffen.



„Was meinen Sie, Herr Nationalratspräsident?“

Luisa (14), Luis (14), Matthias (14), Tenzin (14) und Sophie (14)

Was sind die Aufgaben der zwei Kammern des Parlamentes? Und welche Aufgaben hat der Nationalratspräsident?

In einer Demokratie ist es wichtig, dass Entscheidungen fair getroffen werden. Dafür ist das Parlament verantwortlich. In unserem Parlament gibt es zwei Kammern, welche „Nationalrat“ und „Bundesrat“ heißen. Beide sind dafür verantwortlich, über verschiedene Gesetze abzustimmen und Entscheidungen zu treffen. Beide Kammern haben einen Vorsitzenden.



Im Nationalrat gibt es drei Nationalratspräsidentinnen bzw. Nationalratspräsidenten: die Nationalratspräsidentin oder den Nationalratspräsidenten, die Zweite oder den Zweiten und die Dritte oder den Dritten Nationalratspräsidentin oder Nationalratspräsidenten. Im Bundesrat gibt es eine Bundesratspräsidentin oder einen Bundesratspräsidenten, den Vorsitz über-

nimmt jedes halbe Jahr ein anderes Bundesland. Gesetzgebung und Kontrolle der Regierung stehen im Mittelpunkt der Aufgaben des Nationalrats. Meistens wird die Bundesregierung von der Mehrheit der Abgeordneten im Nationalrat unterstützt. Man nennt sie Regierungsparteien. Die anderen Parteien werden Opposition genannt.

Die Aufgaben des Bundesrates sind, für ganz Österreich Bundesgesetze zu regeln, die Interessen der verschiedenen Bundesländer zu vertreten und die Arbeit der Regierung zu kontrollieren. Der Bundesrat kann Gesetze ablehnen, meistens kann der Nationalrat das Gesetz dann aber einfach noch mal beschließen. Wenn das Gesetz aber die Macht der Bundesländer einschränkt, kann der Bundesrat den Beschluss verhindern. Dies wird „absolutes Veto“ genannt.



Die Nationalratspräsidentin oder der Nationalratspräsident hat verschiedenste Aufgaben, wie zum Beispiel die Erstellung eines Budgetvoranschlags (im Einvernehmen mit der Zweiten Präsidentin oder dem Zweiten Präsidenten und der Dritten Präsidentin oder dem Dritten Präsidenten), die Leitung der Geschäfte des Nationalrats, die Vertretung des Nationalrats nach außen und die Leitung und Einberufung von Sitzungen. Dazu kommt noch die Handhabung der Geschäftsordnung des Nationalrates und auf deren Einhaltung zu achten.

Zu diesem Thema haben wir ein Interview mit dem Präsidenten des Nationalrates geführt. Herr Rosenkranz hat sich ab der Schulzeit politisch engagiert. Er ist der Meinung, dass die drei wichtigsten Eigenschaften als National-

ratspräsident „Erfahrung“, „Gelassenheit“ und „viel Nachdenken vor Entscheidungen“ sind. Er musste bereits elf Ordnungsrufe erteilen. Neun davon gegenüber Abgeordneten seiner Partei. Er hat uns auch erklärt, dass es gesetzlich nicht geregelt ist, wie eine Nationalratspräsidentin oder ein Nationalratspräsident ihre bzw. seine Funktion verliert, da es noch nie passiert ist. Zum Schluss hat er uns einen Tipp gegeben: Falls wir in die Politik gehen wollen, sollten wir zusätzlich auch einen anderen Beruf erlernen. Was im Parlament entschieden wird, hat Auswirkungen auf Österreich und auf alle Menschen, die hier leben. Aber auch wir können Einfluss nehmen, was im Parlament entschieden wird, z. B. wenn wir ein Volksbegehren unterschreiben oder zur Wahl gehen.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Politikerinnen und Politiker

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die
persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders
vermerkt.

www.demokratiwebstatt.at



Parlament
Österreich

5A, Bundesgymnasium Stubenbastei
Stubenbastei 6-8, 1010 Wien

